

Vorwort

Der Nobelpreisträger Niels Bohr hat einmal gesagt: „If you are not confused by quantum physics then you haven't really understood it.“ (zitiert nach Griffith 2005). Doch was hat Quantenphysik mit politischer Strategie zu tun? Zunächst einmal gar nichts; und doch scheint es mir so – wie das Bonmot des Nobelpreisträgers Niels Bohr über die von ihm mitbegründete Quantenphysik zeigt –, dass die Beschäftigung mit ihr den Physiker ähnlich verwirrt zurücklässt wie den Politikwissenschaftler die Analyse von ‚Strategie‘. So zumindest erging es mir phasenweise im Entstehungsprozess dieser Dissertation: Je tiefer ich mich in das Thema einarbeitete, desto mehr wurde mir bewusst, dass das anfängliche Verwirrtsein über sie nicht aufhört, ja sich sogar verstärkt. Dies bedeutet nicht, dass nicht einiges Bedeutsames und auch Richtiges über beide Themen gesagt werden kann – schließlich handelt es sich nicht um ein metaphysisches Fantasiegebilde, sondern um in der Realität vorhandene und wirksame Phänomene. Nichtsdestoweniger ist es scheinbar Teil ihres Wesens, ein Quäntchen (sic!) Ungeklärtheit, Unerklärbares, Paradoxes zurückzulassen. Einem Verständnis von ihnen näher zu kommen bedeutet, einen Teil von ihnen als unverstehbar zu akzeptieren.

Es ist meinem Betreuer Klaus Schubert zu verdanken – und wesentlich seiner pragmatistischen Denkweise –, diese Verwirrung einerseits zu akzeptieren, und sich andererseits nicht davon beirren zu lassen, sondern sie als Teil der Beschäftigung mit (gleich welchen) politikwissenschaftlichen Themen zu akzeptieren. Ebenso verdanke ich ihm eine Herangehensweise an eine Dissertation, die ihre konzeptionelle Entwicklung auch als einen offenen, organischen, verwundenen und kreativen Prozess auffasst – zusätzlich zur linearen handwerklichen Erweiterung des Wissens bei der anschließenden Durchführung. Ohne ihn wäre diese Arbeit in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen. Auch danke ich meinem Betreuer Karl-Rudolf Korte für seinen immer konstruktiven, zielgerichteten und wertvollen Input, der mir auch neue und frische Sichtweisen auf das Thema nahebrachte und den Fokus der Arbeit weiter schärfte.

Ich möchte mich auch bei all den Kolleginnen und Kollegen von der WWU Münster, wo diese Dissertation vorgelegt und als solche angenommen wurde, Mitpromovierenden sowie Studierenden bedanken, denen ich im Laufe der Jahre – sei es in offiziellen Kolloquien, sei es auf dem Institutsflur – Ideen und Konzepte dieser Arbeit – von anfänglich groben Skizzen bis hin zu einzelnen Unterargumenten – vorgestellt habe und deren Feedback und Hinweise diese Arbeit bereichert haben. Auch danke ich all meinen Freundinnen und Freunden, welche mich in dieser Zeit großartig unterstützt haben.

Last but not least möchte ich mich auch bei meinen Eltern bedanken, die mir immer vollen Vertrauens nicht nur mein sozial- und geisteswissenschaftliches ‚Neigungsstudium‘ ermöglicht haben, sondern stets auch ein offenes Ohr und ermutigende Worte bereit hielten. Letztlich danke ich meiner Hanna, dass sie immer für mich da war, mich aufgefangen hat, wenn mich die Zweifel zu erdrücken drohten und mich, wenn ich es zu vergessen schien, immer daran erinnert hat, dass es wichtig ist, manche Dinge durchzuziehen, es aber auf dieser Welt auch anderes schönes gibt als eine Dissertation.

Macht- und Gestaltungszielverfolgung von
Regierungsparteien

Strategische Muster der SPD 1998–2005

Sunken, J.

2016, XIV, 248 S. 25 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-11519-7